

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1875**

23.5.1875 (No. 120)

# Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 23. Mai.

№ 120.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 Mark 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 Mark 65 Pf.  
Expedition: Karl-Friedrich-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Einsendungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennig. Briefe und Gelder frei.

1873.

Bestellungen auf die Karlsruher Zeitung für den Monat Juni werden bei der Expedition und den betreffenden H. H. Agenten sowie bei sämtlichen Postanstalten angenommen.

## Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 16. Mai d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Waisenhaus-Verwalter Christoph Lahn an der v. Stulz'schen Waisenanstalt zu Lichtenthal die große goldene Verdienstmedaille zu verleihen.

## Nicht-Amtlicher Theil.

### Telegramme.

† Berlin, 21. Mai. Das Herrenhaus genehmigte in erster Beratung die Gesetzesvorlage über die Vermögensverwaltung der katholischen Kirchengemeinden bis auf 4 Paragraphen in der vom Abgeordnetenhaus gegebenen Fassung. § 12 wurde in der Fassung der Regierungsvorlage, wonach die Geistlichen die geborenen Vorsitzenden des Kirchenvorstandes sind, wiederhergestellt und § 59 gestrichen.

† München, 21. Mai. Eine gestern Abends von Mitgliedern der social-demokratischen Arbeiterpartei abgehaltene geheime Versammlung wurde von der Polizei aufgehoben, welche sämtliche Teilnehmer wegen Verletzung des Vereinsgesetzes dem Strafrichter überwies.

† Bern, 21. Mai. Die Berner Regierung genehmigte den Anschluß der katholischen Synode des Kantons Bern an die christkatholische Kirche der Schweiz.

† Madrid, 21. Mai. Gestern fand im Senatspalaste eine Versammlung von konstitutionellen verschiedener Parteischattirungen statt, wobei die Vereinigung und Eintracht aller monarchistischen und liberalen Parteien zur Erhaltung einer parlamentarischen Regierung unter König Alfonso betont und eine Kommission zur Ausarbeitung eines politischen Programms niedergesetzt wurde.

† Brüssel, 21. Mai. „Echo du Parlement“ theilt einen Erlaß des Bürgermeisters mit, wonach die für den Sonntag angekündigte Wallfahrt in der Umgebung Brüssels nicht stattfinden wird.

† New-York, 21. Mai. Die Waldungen Mittel-Pensylvaniens werden durch Waldbrände verheert. Die Städte Decola und Hongsdale (?) sind theilweise eingeäschert. Der Schaden wird auf 2 Millionen Dollars geschätzt.

### Deutschland.

\* Berlin, 20. Mai. Der gestern dem Bundesrath unterbreitete Antrag von Sachsen-Weimar, welcher die Abminderung der Matrikularbeiträge zum Gegenstande hat, knüpft an eine frühere Betonung der Nothwendigkeit, den von Jahr zu Jahr wachsenden Bedürfnissen des Reichs gegenüber auf direkte Einnahmen desselben Bedacht zu nehmen, damit diese Bedürfnisse nicht durch Matrikularbeiträge gedeckt werden müssen, deren schwankende Beträge auf den Staatshaushalt der Bundesstaaten, namentlich bei mehr-

jährigen Etatsperioden, einen sehr störenden Einfluß äußern und im Falle des Ausbleibens der seither erzielten Ueberschüsse des Reichshaushalts eine unerschwingliche Höhe würden erreichen können. Durch den vom Bundesrath genehmigten Beschluß des Reichstags, einen Theil der Ueberschüsse des Jahres 1874 schon in den Etat für 1875 einzustellen, ist es zwar möglich geworden, die um 26 Millionen Mark höher eingestellte gemeinen Matrikularbeiträge für das laufende Jahr auf das Niveau des Vorjahres zu reduzieren. Allein bereits bei der Verhandlung über den betreffenden Antrag der Budgetkommission in der Sitzung des Reichstages vom 15. Dezember v. J. hat der Präsident des Reichskanzler-Amtes unter Betonung der Nothwendigkeit, die Matrikularbeiträge auf einer mäßigen und festen Höhe zu erhalten, auf die möglichen Folgen jenes Antrags für den Etat des Jahres 1876 hingewiesen und ausdrücklich hervorgehoben, daß in der Zustimmung der verbündeten Regierungen zu dem Antrage der Budgetkommission nur die bestimmt ausgesprochene Absicht zu erkennen sei, bei dem Niveau der Matrikularbeiträge für 1874 auch in Zukunft zu verbleiben, daß daher für den Bundesrath die Befugniß in Anspruch genommen werde, auf dieser Grundlage nächstjährigen Etat aufzustellen, und wenn sich alsdann das erwartete Defizit ergebe, eine Vermehrung der eigenen Einnahmen des Reiches zu fordern. Die großherzoglich sächsische Regierung weist ferner darauf hin, daß aus der Mitte des Reichstags selbst von verschiedenen Seiten die thätigste Verminderung der Matrikularbeiträge und deren Ertrag durch Reichssteuern als nicht nur durch die Rücksicht auf die Finanzverhältnisse der Einzelstaaten geboten, sondern auch im Interesse des Reiches selbst liegend empfohlen worden sei. Im Weiteren hebt die Motivierung des Antrags hervor, daß der Gesamtbetrag der bestehenden Reichssteuern im laufenden Jahre gegen den gleichen Zeitabschnitt des Vorjahres erheblich zurückgeblieben und hierdurch erneut die Beforgniß nahe getreten sei, daß auf die Etatsüberschüsse, welche seitdem dem Reichsbudget zu Gute gekommen sind, in Zukunft nicht mehr zu rechnen sei und der Ausfall durch Matrikularbeiträge werde aufgebracht werden müssen. Einer solchen Eventualität könne nur durch ein rechtzeitiges Vorgehen der Gesetzgebung auf dem Gebiete der Reichssteuern in früher bereits angedeuteter Richtung vorgebeugt werden, und dürfte vielleicht eine mäßige Erhöhung des Eingangszolls für finanziell wichtigere Artikel des Zolltarifs in Betracht kommen. Für eine Draufsteuer-Erhöhung bis zum Betrage des bayrischen Malzaufschlags spreche insbesondere noch die Zustimmung in Art. 35 Absatz 2 der Reichsverfassung, wonach die Bundesregierungen ihr Bestreben darauf richten wollen, eine Uebereinstimmung der Gesetzgebung über die Besteuerung des Bieres herbeizuführen. Die sachsen-weimariische Regierung will von speziellen Anträgen zur Zeit absehen, erachtet es aber, und zwar in Uebereinstimmung mit anderen Bundesregierungen, für geboten, zu dem Zwecke der Vorbereitung einer entsprechenden Beschlußfassung bei Aufstellung des Reichshaushalts-Etats für das Jahr 1876 schon jetzt eine Erörterung der Frage einzuleiten: in welcher Weise eine Abminderung der Matrikularbeiträge durch eigene Einnahmen des Reiches, insbesondere durch Erhöhung bestehender oder Einführung neuer Reichssteuern, herbeizuführen ist und demgemäß zu beantragen: In dem Bundesrath wolle die betheiligten Ausschüsse mit einer Erörterung dieser Frage und eventuell mit zeitiger Einbringung geeigneter Vorschläge beauftragt!

### Groß. Hoftheater.

7 Karlsruhe, 21. Mai. Die am ersten Pfingsttag mit theilweise neuer Besetzung gegebene Vorstellung des „Sommertraum“ ging im Ganzen gut von statten und fand die gewohnte freundliche Aufnahme. Was zunächst den musikalischen Theil der Vorstellung betrifft, so mag hier mit Zug ausgesprochen werden, wie wohlthuend auch der Reiz die Neu-Belebung des Drajers durch die geniale Leitung des neu gewonnenen Kapellmeisters Hrn. Dessoff empfindet. Auch Mendelssohn's reizende musikalische Interpretation des Shakespearschen Märchen-Lustspiels brachte selbst auf den nicht musikalischen Hörer einen bedeutenden Eindruck hervor, als er ihn je zuvor empfangen zu haben sich entsinnen konnte. Mand's schöne Einzelheit schien sehr ihrer vollen, charakteristischen Wirkung theilhaftig zu werden. — Oberon, erstmals von Hrn. Schupp gespielt, war mit anerkannter Werthe Grazie und Leichtigkeit in Haltung und Bewegung dargestellt. Die schweren Verse wurden von derselben mit Verständnis und korrektem Ausdruck gesprochen. Der Ton dürfte wohl mit guter Wirkung noch etwas tiefer genommen werden. — Die Leistung von Hrn. Böhler als Titania dürfte wohl zu dem Schluß berechtigen, daß dieselbe sich außerhalb des Rollenbereichs, welches ihre eigentliche Spezialität bildet, noch wenig versucht hat. Vortrag und Gangart entsprachen nicht ganz der Vorstellung, die man sich von einer Elfe zu machen pflegt. — Neu war ferner Hrn. Johanna Schwarzh in der Rolle der unglücklich Liebenden Helena. In der wenig ausdrucksvollen Recitation gab sich der nicht so rasch zu ersiehende Mangel an schauspielerischer Schule zu erkennen. — Den Pygmalion spielte Hr. Urban nicht ohne dramatischen Ausdruck, übrigens in der an ihm gewohnten Manier. — Die Darstellung des Demetrius durch Hrn. Schilling konnte bescheidenen Anforderungen genügen. Künstlerische Ausprägung geht seinen Leistungen zur Zeit noch ab. — Die übrigen Einzelleistungen sind anlässlich früherer Vorstellungen bereits eingehend besprochen worden.

Leistung „Mathan der Weise“ ist unter allen klassischen Dramen das zur Zeit hier selbst am häufigsten zur Aufführung gelangende, und hat diese Vorstellung allmählich einen Grad der Vollendung erreicht, wie er im Hinblick auf die verfügbaren Darstellkräfte nur irgend erwartet werden konnte. Wie Manches die Darstellung auch im Einzelnen noch zu wünschen übrig lassen mag, so muß ihr wenigstens nachgerühmt werden, daß durch sie die unvergleichliche Schönheit der unsterblichen Dichtung zu voller, unverkürzter Geltung gelangt. Dies wurde auch bei der jüngeren Wiederholung wieder lebhaft anerkannt. Der merkbar gehobenen Stimmung der Mitwirkenden entsprach die sympathische Empfänglichkeit des Auditoriums, welche auch durch den verfrühten und keineswegs glücklichen Versuch des Hrn. Köchly, als zweite Gastrolle die Neza zu spielen, keinen merklichen Abbruch erlitt. Wie sich voraussehen ließ, trat in dieser Rolle der völlige Mangel an schauspielerischer Vorbildung, wie er sich schon aus dem ersten Gastspiel-Versuch der jungen Dame ergab, noch ungleich störender zu Tage. Dieses Mangels ungeachtet aber hätte sich von angeborenem Talent, falls es in der That vorhanden war, doch immerhin an dieser oder jener Stelle eine Spur, ein Funke bemerklich machen müssen, allein auch dem symmetrisch gekümmerten Beobachter war es nicht ermöglicht, eine derartige Wahrnehmung zu konstatiren. — In der übrigen Besetzung war eine einzige Veränderung eingetreten, indem Hr. Urban an Hrn. Größers Stelle den Tempelherrn darstellte. Seine Leistung war nicht von der gleichmäßigen, einheitlichen Durcharbeitung wie jene des Hrn. Größers, doch würdig und im Ganzen von ansprechendem Eindruck. Der düftere Gesichtsausdruck und das gelegentliche unwirkliche Aufsitzen war ganz angemessen. Der Vortrag zeugte von richtigem Verständnis mit einziger Ausnahme jener Stelle, wo der Tempelherr bei Nathan um Neza wirbt. Hier traf der Darsteller nicht den entsprechenden, vermindert fragenden und zugleich gekränkten Ausdruck zu der einzige Mal wiederholten Rede: „Nicht Sohn?“ — Auch wird es sich wohl empfehlen, nicht bei jedem Auftreten das

\* Berlin, 20. Mai. Die schlesischen Blätter bringen übereinstimmend folgende Mittheilung aus Opperu, 19. Mai: „Im Hinblick auf die Störungen der öffentlichen Ruhe, welche zu Königshütte und Ober-Peydut im Kreise Neutchen, sowie zu Georgshütte und Zalenze im Kreise Ratowitz stattgefunden haben, ist Seitens der königl. Regierung hier selbst die nachfolgende, so eben zur Ausgabe gelangende Bekanntmachung in deutscher und polnischer Sprache erlassen und den betreffenden Behörden zur Verbreitung zugestimmt worden:

Opperu, den 17. Mai 1873. Bekanntmachung der königl. Regierung zu Opperu. Vor den Schulkäufern der Stadt Königshütte hat am 10. d. M. ein Volksauflauf stattgefunden, veranlaßt durch das unwahre und widersinnige Gerücht: es sollten die katholischen Schulkinder gezwungen werden, sich dem Aikatholizismus zu verschreiben. Zur Wiederherstellung der öffentlichen Ordnung wurde das Einschreiten der Polizei und des Militärs erforderlich und es mußte zu Verhaftungen geschritten werden. Die gerichtliche Untersuchung ist eingeleitet und die Befragung der Schuldigen steht daher zu erwarten. Bereits am Tage zuvor waren zu Kilmawiese, einem Stadttheile von Königshütte, ähnliche Aufritte vorgekommen, und dieselben wiederholten sich am 10., 12. und 13. d. M. zu Ober-Peydut im Kreise Neutchen, sowie zu Georgshütte und Zalenze im Kreise Ratowitz. In allen Fällen waren es Frauen, die Mütter der Schulkinder, welche sich vor den Schulkäufern sammelten und in dieselben einzudringen versuchten, weil man ihnen eingeredet hatte, der Pater Kaminsky werde in die Schule kommen, um allen Kindern, welche sich nicht dem Aikatholizismus verschreiben wollten, die Hände und Füße mit eisernen Stacheln zu durchbohren. In diesen Tagen waren, der Vorschrift des Gesetzes gemäß, die Namen der Schulkinder in die Impfregister eingetragen worden; auch hatte, wie in allen übrigen Provinzen des Staates, eine allgemeine Ausnahme über die Farbe der Haare, Haut und Augen der Schulkinder zu medizinisch-wissenschaftlichen Zwecken stattgefunden. So unglücklich es klingt, so soll auch dieser Umstand dazu beigetragen haben, jenem thörichten Gerüchte Eingang zu verschaffen. Wie dem aber auch sei, wir erachten es für Pflicht unsers Amtes, die Bevölkerung zu warnen vor thörichten Gerüchten und unbegründeten Einschüflerungen, welche darauf hinauslaufen, den konfessionellen Frieden zu stören und das Vertrauen zu den wohlwollenden und gerechten Absichten der königlichen Staatsregierung zu untergraben. Es ist der feste Wille Sr. Majestät des Kaisers und Königs, allen Glaubensbekenntnissen in gleichem Maße seinen starken Schutz zu leihen und nicht im mindesten zu dulden, daß eine Konfession zu Gunsten der anderen unterdrückt werde. Wie die Evangelischen, so werden daher auch die Katholiken — römisch-katholische wie Aikatholiken — in Preußen alle Zeit vertrauen dürfen auf den Schutz des Staates für die Freiheit des religiösen Bekenntnisses, für die Ausübung des Gottesdienstes und für die Wahrung ihrer Rechte, während andererseits erwartet werden muß, daß auch die katholischen Unterthanen Sr. Majestät der weltlichen Obrigkeit und den Gesetzen des Staates, unter dessen Schutz sie leben, den durch Gottes Wort gebotenen Gehorsam nicht verlagern werden. Die öffentlichen Schulen sind eine Einrichtung des Staates, dazu bestimmt, die heranwachsende Jugend in nützlichen Kenntnissen zu unterweisen und sie zur Vaterlandsliebe und zur Gottesfurcht zu erziehen. In den Heilswahrheiten der katholischen Religion aber werden die katholischen Kinder in den Schulen durch katholische — vorchriftsmäßig geprüfte — Lehrer unterwiesen, und als Leitfaden dient der von dem Herrn Fürstbischof von Breslau empfohlene DiözesanKatechismus, und es ist daher einleuchtend, daß in den katholischen Religionsstunden nicht gelehrt werden kann, was mit den Glaubenssätzen der katholischen Kirche nicht im Einklange stände. Zur Leitung des Religionsunterrichts in den Schulen werden neben den mit der Staatsaufsicht be-

Schwert immer und immer wieder in der gleichen Weise im Arm zu tragen, sondern hierin irgend eine passende Abwechslung eintreten zu lassen. — Die übrigen Leistungen wurden früher schon ausführlich gewürdigt.

Ein hübsches, munteres Stückchen, das einseitige Lustspiel „Die Zeichen der Liebe“ von Dr. Th. Rehe, der Hauptsache nach dasselbe Thema wie Moriz Hartmann's „Gleich und Gleich“ in geistlicher Weise variirend, ging gestern in vorzüglicher, überaus frischer und humorreicher Darstellung in Scene und fand beim Publikum den lebhaftesten, heitersten Anklang. Sämtliche Einzelleistungen waren in den besten Händen. Dunkel und Neffe als Rivalen um Herz und Hand eines naiven Bachschichens von Nichte, resp. Cousine konnten kaum lebenswüthig-tomischer dargestellt werden als von den Hrn. Schneiders (Mentier Karl) und Urban (Mentenan Rudolf) geschah. Insbesondere war das Zusammenspiel Beider vortrefflich eingelebt und von drauslicher Wirkung. — In der Rolle der Nichte fand Hrn. Böhler's Talent wieder sein eigentliches Fahrwasser. Sie spielte die Rolle mit der gewohnten ledigen Frische und glücklichen Erfolg. Wir dürfen in dem nicht unterlassen, dieselbe nochmals auf die Nothwendigkeit künstlerischen Maßhaltens aufmerksam zu machen. Gerade die von Hrn. Böhler angenommene Spielweise verleitet leicht zu gelegentlichen Ueberschreitungen des richtigen Maßes. An zwei oder drei Stellen nahm ihre Stimme einen Ton an, der nicht mehr von drauslich naivem, sondern von mehr zänkischem Klang und Ausdruck war, was doch keineswegs im Geiste der Rolle begründet ist. — Berner wurde von Hrn. Köcher mit bestem Humor wiedergegeben. Die Haushälterin und vormalige Gouvernante Hrn. Bally, die ihren Herrn von Tag zu Tag grimmiger haßt, weil er sie nicht zur Vertrauten seiner Geheimnisse und namentlich nicht zu seiner zweiten Frau machen will, wurde von Frau Bardenker mit naturwahrer Charakteristik und hochkomischer Wirkung durchgeführt.

Als letzte Gastrolle spielte Hrn. Köchly die Maria in „Benedig“





**Todesanzeige.**  
N. 750. Donaueschingen. Entfernten Freunden und Bekannten statt besonderer Benachrichtigung, hiermit die schmerzliche Nachricht, daß mir mein lieber Mann

**Josef Diebenhofer,**  
großh. Notar hier, nach fünfjähriger Krankheit am 19. d. M. im Alter von 54 Jahren durch den Tod entrisen wurde.  
Bei diesem unerwarteten Verlust bittet um stille Theilnahme,  
Donaueschingen, 21. Mai 1875,  
Sofie Diebenhofer,  
geb. Ketterer,  
mit ihren 2 unmündigen Kindern.

**Todesanzeige.**  
N. 754. Konstanz. Heute Nachmittag kurz vor 4 Uhr ist unser lieber Gatte, Vater und Schwiegervater  
**Joseph von Chrismar,**  
Großh. Oberamtmann a. D., im 73. Lebensjahre nach längerem Leiden sanft im Herrn entschlafen ist.  
Konstanz, den 20. Mai 1875.  
Im Namen der Hinterbliebenen:  
Leopold von Chrismar,  
Bergmeister.  
Eugen von Chrismar,  
Hauptmann und Major.

**Todesanzeige.**  
N. 763. Freiburg. Tief erschüttert machen wir unsern Verwandten, Freunden und Bekannten die Mittheilung, daß unsere theure Mutter, Schwiegermutter und Großmutter  
**Frau Anna Schaber,**  
geb. Groß,  
heute Abend 6 1/2 Uhr nach langem, schwerem Leiden in noch nicht vollendetem 67. Lebensjahre uns entrisen wurde.  
Freiburg i. B., den 20. Mai 1875.  
Clarisse Schaber,  
Melanie v. Chrismar,  
Leopold v. Chrismar,  
gr. Bergmeister mit 3 Töchtern  
Melanie, Eva und Corinna. (F1023Q)

**Todesanzeige.**  
N. 765. Müllheim i. B. Entfernten Freunden und Verwandten die Nachricht, daß unsere liebe Mutter  
**Maria Magdalena Stud,**  
geb. Dehm,  
Wittwe des Stenographen Johann Georg Stud, heute früh 5 Uhr nach längerem Leiden gestorben ist.  
Müllheim i. B., 20. Mai 1875.  
Im Namen der Hinterbliebenen:  
Hermann Stud.

N. 715. 2 Mehrere  
**Sattler-Gesellen**  
finden auf längere Zeit auf Stückarbeit Beschäftigung bei guter Bezahlung bei  
Sattlermeister  
**A. Epple** und  
**A. Fleischmann**  
in Rastatt.  
Freiburg i. B.

**Wohnhaus**  
zu verkaufen.  
Ein elegantes Herrschaftshaus, in fashionaler Lage, mit prachtvoller Aussicht, ist zu verkaufen. Dasselbe enthält in jedem Stockwerke 6 geräumige, schön decorirte Zimmer, incl. Salon, Hofraum und Garten. Nähere Auskunft ertheilt die Expedientur von  
**F. Adrian,**  
Mühlenthal Nr. 7.  
N. 752. 1.

**Gesucht**  
eine erfahrene  
**Hotel-Gaushälterin**  
für die Schweiz zum sofortigen Eintritt. Kenntniß der französischen Sprache notwendig.  
Nähere Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.  
N. 735. 2.

**Feuerversicherungsbank für Deutschland in Gotha.**

Nach dem Rechnungsabslusse der Bank für 1874 beträgt die Ersparniß für das vergangene Jahr **66 2/3 Prozent**

der eingezahlten Prämien.  
Jeder Banktheilnehmer in hiesiger Agentur empfängt diesen Antheil nebst einem Exemplar des Abchlusses von dem Agenten seines Bezirkes, bei dem auch die ausführlichen Nachweisungen zum Rechnungsabslusse zu jedes Versicherten Einsicht offen liegen.  
Denjenigen, welche beabsichtigen, dieser gegenseitigen Feuerversicherungs-Gesellschaft beizutreten, geben die Unterzeichneten, sowie deren nachstehend angeführten Agenten bereitwilligst befallige Auskunft und vermitteln die Versicherung **kostenfrei.**  
Mannheim, den 20. Mai 1875.

- Die General-Agenten:**  
**Rabus & Stoll;**
- in Achern Hr. Rathschreiber Köbele;
  - Altbreisach Hr. Jos. Kall;
  - Baden Hr. Franz Wingerl;
  - Balm Hr. J. Rieger;
  - Bonnndorf Hr. Arthur Rander in Leuzkirch;
  - Bretzen Hr. Phil. Scheifele;
  - Bruchsal Hr. M. Erhard;
  - Eugen Hr. J. F. Rieger;
  - Carlsruhe Hr. Carl Schwindt;
  - Constanz Hr. F. Schildnecht;
  - Donaueschingen Hr. Gg. Rittie;
  - Durlach Hr. J. Schanz;
  - Eberbach Hr. Julius Sigmund;
  - Edingen Hr. Geur. Galt;
  - Ehrenstetten Hr. Rathschr. Litschi;
  - Emmendingen Hr. Josef Hofherr;
  - Eugen Hr. Mart. Seiler w. Dornungen;
  - Eppingen Hr. Georg Bitterich;
  - Ettlingen Hr. Renant Schmidt;
  - Freudenheim Hr. Gg. Krumb. l.;
  - Freiburg Hr. Kad. Seifert;
  - Gardheim Hr. Alois Kuhn;
  - Gastlach Hr. Louis Schid;
  - Heidelberg Hr. Carl Epiper;
  - Hildmannseld Hr. Ph. Burtari;
  - Hochschagen Hr. Gg. Erdmann;
  - Kehl Hr. J. E. Rapp & Co.;
  - Kenzingen Hr. Altbürgerm. Fichter;
  - Kippenheim Hr. Aug. Reumier;
  - Kilsheim Hr. Rathschreiber Schall;
  - Kadenburg Hr. Jakob Siegel;
  - Kahr Hr. Ad. Koll;
  - Niedelsheim Hr. Rathschr. Gager;
  - Körnach Hr. Louis Glaser;
  - Melsbach Hr. Alb. Schmid;
  - Mosbach Hr. G. Helfrich;
  - Müllheim Hr. Friedr. Kopp;
  - Neudorf Hr. Rathschr. C. Graulich;
  - Neudargemünd Hr. J. B. Stupp;
  - Neustadt Hr. Arthur Rander in Leuzkirch;
  - Oberkirch Hr. Carl Theod. Walz;
  - Offenburg Hr. Anton Kern;
  - Pforzheim Hr. F. A. Schenk;
  - Philippsthal Hr. Accisor Wirth in

**Studien der evang.-prot. Geistlichen des Großherzogthums Baden**

ist bis jetzt bei uns erschienen:  
I. Jahrgang, Heft 1, 2.  
Inhalt: Vorwort: — Statuten der literarischen Vereinigung unter den evang. Geistlichen und Theologen des Großherzogthums Baden. — Verzeichniß I. sämtlicher activen evang. Geistlichen Badens, II. der Mitglieder des Studienvereins, die kein bad. Pfarramt bekleiden. — Bad. evang. theolog. Bibliographie. — Ueber das *novum totum arborum* bei Paulus von Ehr. W. Baumstark. — Die Wiederkehr in Lörach im Jahr 1582 von Dr. W. H. H. — Ueber die Grenzen der Schriftfreiheit, auf Grund der in unserer Landeskirche geltenden Bestimmungen, von Dr. W. H. H. — Ueber die Bibel als Volks- und Familienbuch. Ein Vortrag von A. W. Doll. — Drei Segner des Christenthums von Ph. Frank. — Neue Mitglieder werden jederzeit aufgenommen. Abonnementpreis des Jahrgangs 4 M. Verkaufspreis 6 M.  
Karlsruhe, den 21. Mai 1875.  
G. Braun'sche Hofbuchhandlung.

N. 739. In unserem Verlage ist erschienen:  
**Charles Dickens's Leben.**  
Von John Forster.  
In's Deutsche übertragen von Friedrich Althaus.  
(Som Verfasser autorisirte Uebersetzung.)  
3 Bände (90<sup>er</sup> Bogen), gr. 8. geb. Preis 27 Mark, in engl. Einb. 31,50 Mark.  
I. Band 1812—1842. Mit Portrait.  
II. Band 1842—1851. Mit Portrait und 2 besonderen Blättern Abbildungen.  
III. Band 1852—1870. Mit Portrait und 3 Abbildungen.  
Kgl. Geh. Ober-Hofbuchdruckerei (N. v. Decker) in Berlin.  
Zu beziehen durch die Hofbuchhandlungen von A. Bielefeld und G. Braun in Karlsruhe.

Anerkennung eines hochgestellten holländischen Officiers.  
(Uebersetzung.) Der Unterzeichnete erklärt gerne, daß nach dem Gebrauche des **rheinischen Trauben-Brut-Honigs** \*) von W. G. Zidenheimer in Mainz durch zwei seiner Kinder der demnützigende Husten und Halskammer, woran sie während der Krankheit der Mätern leidend waren, sehr schnell genesen sind.  
Kampen (Holland), den 24. Februar 1875.  
**P. C. Hoolboom,** Oberlieutenant.  
Commandant der O.-J. Cavallerie.  
N. 757.  
\*) Allein acht mit nebigem Fabrikatempel à Flasche 3, 1, und 1 Mark in Karlsruhe bei Th. Brugler, Waldstraße 10.

**Radikale Heilung der Brüche**  
mittels künstlich gefertigter beweglicher Bruchbänder.  
Sofortige Linderung.  
Zahlreiche Heilproben von Individuen jeden Alters stehen zur Verfügung der Personen, die es wünschen. Herr **Büchler**, Buchhandlungsant zu St. Louis, Ober-Elfaß, wird anzureisen sein: in Weissenburg den 26. Mai im „Gasthof zum Engel“ und in Strassburg den 28. und 29. Mai im „Gasthof zur Stadt Wien“.  
N. 696. 1.

**Bubenbach**  
bei Neustadt auf dem Schwarzwalde.  
In einer der schönsten Lagen, rings mit Wald umgeben, hübschen Spaziergängen, eignet sich der Ort besonders als angenehmer, ruhiger Sommeraufenthalt und so zu Lustreisen.  
Unter Zusage mäßiger Preise, sowie guter Küche und Keller, empfiehlt sich Unterzeichnete selbst.  
**Gasthaus zum Adler**  
Wittwe Jfclt.

**Frau Braun von Heilbronn**  
kommt Mittwoch, Donnerstag den 26. u. 27. Mai nach Karlsruhe Hotel Grönen Hof und ist von früh 8 Uhr an von allen an Entzündungen, Vorkäufen, Krämpfen und von allen hämorrhoiden-Leidenden zu sprechen.  
N. 722.

**Offene Kasserstelle**  
Bei der Hauptverwaltung der Sterbliste für badische Veteranen zu Rastatt soll die Kasserstelle durch einen im Rechnungswesen gut bewanderten Rechner wieder besetzt werden.  
Dem Uebernehmer dieser Stelle wird das statutenmäßige Salair von 1871 M. 43 Pf. zugesichert und würde der Betreffende eine Kautions von 3428 M. 57 Pf. zu stellen, sowie seinen Wohnsitz am Orte der Hauptverwaltung zu nehmen haben.  
Bewerber um die fragliche Kasserstelle wollen ihre Gesuche unter Angabe ihrer seitigeren Beschäftigung innerhalb 14 Tagen an den Verwaltungsrath der Sterbliste bad. Veteranen zu Rastatt einreichen und wird dabei bemerkt, daß Mitglieder des Sterbliste-Vereins den Vorzug haben.  
Rastatt, den 21. Mai 1875.  
Die Hauptverwaltung.  
N. 646. 2. Durlach.

**Steinkohlenlieferung.**  
Die Stadtgemeinde Durlach beabsichtigt 1000 Zentner Ruhrer Grubenkohlen (Festschrott erster Qualität), welche im Soumissionswege zu liefern sind.  
Angebote hierauf werden bis Montag den 7. Juni d. J. angenommen.  
Die Bedingungen können in unserer Kanzlei eingesehen werden.  
Durlach, den 10. Mai 1875.  
Gemeinderath.  
C. Friderich Siegriff.

Offenburg (Baden.)  
**Schwarzwälder-Hof.**  
Mit allem Comfort auf das Elegante ausgestattet, Lage in unmittelbarer Nähe des Bahnhofes, herrliche Aussicht in das Gebirg, schöner Garten mit englischen Anlagen beim Hotel, mit mäßigen Preisen, gute Weine und Küche. Table d'hôte 12 1/2 Uhr.  
Restauration nach der Karte.  
N. 751. 1.  
**C. Hessel, Eigentümer.**

N. 755. 1. Vörrach.  
**Wiesenthalbahn - Gesellschaft.**  
Wir laden hiermit unsere Herren Aktionäre zur **XVI. ordentlichen Generalversammlung** auf Montag den 31. Mai, Vormittags 11 Uhr, in den Saal des Gasthofs zum Firsch dahier ergebenst ein.  
**Tagesordnung:**  
1. Berathung des Geschäftsberichts der Direction.  
2. Bericht der Revisoren über die Jahresrechnung.  
3. Wahl der Rechnungsrevisoren pro 1875/76.  
Die Eintritts- und Fahrkarten können bezogen werden: in Basel bei den Herren **Bischoff zu St. Alban**, in Lörach bei dem Herrn **M. Pfäfer**, in Schopfheim bei dem Herrn **C. W. Grether**, bei welchen auch der gedruckte Geschäftsbericht der Direction zur Abgabe bereit liegt.  
Vörrach, den 19. Mai 1875.  
Der Verwaltungsrath:  
**A. Stachelin-Brunner.**  
Lange-Strasse 39.  
N. 1906 Q.

**Augenheilanstalt. Baden-Baden, Lange-Strasse 39.**  
**Dr. med. H. v. Hoffmann.**  
N. 569. 3.  
**Strafrechtspflege**  
Rathungen und Rathschüben.  
E. 178. Nr. 1861. Mannheim.  
J. U. E.  
gegen  
**Friedrich Weisbacher** von  
Hambroder,  
wegen Verletzung.  
Wird Tagfahrt zur Hauptverhandlung in öffentlicher Gerichtsung auf  
Freitag den 11. Juni d. J.,  
Vormittags 9 Uhr,  
anberaumt, und hiezu der Angeklagte unter Bezug auf das ihm unterm 24. April d. J. erdöfnete Verweisungskenntniß der Großh. Rath- und Anlagelammer vom 22. April d. J., Nr. 1542, mit dem Anhängen vorgeladen, daß er sich 14 Tage vor der Hauptverhandlung bei dem Großh. Amtsgerichte Mannheim zu stellen habe, und daß die Hauptverhandlung und Aburtheilung statifaden, der Angeklagte mag erschienen sein oder nicht.  
Dies wird dem abwesenden Angeklagten hiermit bekannt gegeben.  
Mannheim, den 14. Mai 1875.  
Großh. Kreis- und Hofgericht.  
Strafkommer.  
Der Vorsitzende:  
**Heinrich Meier.**

**Verw. Bekanntmachungen.**  
N. 749. Nr. 827. Freiburg.  
**Submission.**  
Die zum Neubau einer Turnhalle für das Gymnasium zu Freiburg erforderlichen  
Arbeiten, veranschlagt zu 131,47 M.  
Betonarbeiten . . . . . 3397,61  
Mauerarbeiten . . . . . 5709,98  
St. inhauearbeiten . . . . . 914,58  
Zimmerarbeiten . . . . . 3978,40  
Schleiferarbeiten . . . . . 1258,16  
Dachpapparbeiten . . . . . 528,20  
Schreinerarbeiten . . . . . 1098,99  
Malerarbeiten . . . . . 495,11  
Schloffer- und Schmiede-  
arbeiten . . . . . 1294,65  
Elektrearbeiten . . . . . 274,89  
Tänherarbeiten . . . . . 435,87  
werden im Soumissionswege zu Afford aus-  
gehoben.  
Pläne, Voranschläge und Bedingungen  
liegen bei uns zur Einsicht auf bis  
Montag den 31. Mai 1875,  
Nachmittags 3 Uhr.  
Angebote sind bis dahin schriftlich, ver-  
schlossen und mit entsprechender Aufschrift  
versehen, franco hierher einzulegen.  
Zu angegebener Stunde werden die Ange-  
bote eröffnet werden und danach Antrag  
zur Abtheilungsbewilligung bei Großh. Ober-  
schulrath gefeßt.  
Freiburg, den 21. Mai 1875.  
Großh. Bezirks-Bauinspektion.  
H. A. Hermann.  
N. 727. Nr. 5244. Mosbach. (Dro-  
copistenstelle.) Bei dießigem Ge-  
richte ist eine Drocopistenstelle mit 600 Mark  
Gehalt frei, welche binnen 3 Wochen  
wieder zu besetzen ist.  
Bewerber sehen man unter Anschlag  
von Zeugnissen entgegen.  
Mosbach, den 19. Mai 1875.  
Großh. bad. Amtsgericht.  
Rittinger.  
(Mit einer Beilage.)